

Schönheide; Wanderung an der „Bimm“

Zwischen Schönheide und Stützengrün, am Fuß des Kuhbergs, durch das malerische Erzgebirge schnauft heutzutage eine kleine Museumsbahn.



Hier fuhr bis 1977 die erste und mit fast 42 km gleichzeitig längste 750 mm-Schmalspurbahn Sachsens. Am 18. Oktober 1881 wurde das erste Teilstück der „Bimm“ Wilkau-Carlsfeld mit der Strecke Wilkau-Kirchberg eröffnet. Die gesamte Bahnstrecke wurde in 4 Etappen gebaut und am 21. Juni 1897 mit der Eröffnung des Abschnittes Wilzschhaus-Carlsfeld vollendet. Insgesamt war ein Höhenunterschied von Wilkau mit 281m ü.

NN bis nach Carlsfeld mit 816m ü. NN zu bewältigen. Ob nun bis Carlsfeld oder nur bis Schönheide-Süd (Wilzschhaus), eine Reise auf der ältesten sächsischen Schmalspurbahn dürfte zu den schönsten Landschaftsfahrten gezählt haben. Der Bahnverkehr wurde Ende der 1970er Jahre eingestellt, die Gleisanlagen und Brücken sind danach im Wesentlichen demontiert worden. Seit 1992 kümmern sich zwei Vereine um den abschnittsweisen Wiederaufbau.



Bis jetzt verkehrt die „Bimm“ als Museumsbahn wieder auf dem Abschnitt Schönheide-Mitte bis Stützengrün-Neulehn.

Nützliche Website: <http://www.museumsbahn-schoenheide.de>

Selbstverständlich ist eine Fahrt unbedingt zu empfehlen. Wer jedoch auf der Suche nach tollen Fotomotiven ist, sollte einfach einmal entlang der Strecke wandern. Vom Bahnhof Schönheide Mitte (hier gibt es ausreichend Parkplätze) hält man sich zunächst rechts der Gleise und passiert den Lokschuppen sowie zwei Wohngrundstücke. Bereits hier kann man einen schönen Blick auf Schönheide genießen. Man quert die Strecke und hält sich nunmehr links der Bahn auf einem mehr oder weniger guten Weg. Zunächst geht es über eine Wiese, später durch ein Waldstück. Danach ist sommers mitunter ein Weidezaun im Weg. Man ist gezwungen, ca. 100 m direkt am Gleis entlang zu laufen, bevor sich wieder ein querender Weg anbietet, über den man die Neuheider Straße erreicht. Nach weiteren 100 Metern verlässt man den Ort, um auf dem Wanderweg mit blau-weißer Markierung die Gleise zu überschreiten. Hier gabelt sich der Weg auf und man wählt den gleisnahen Pfad. Leicht an Höhe gewinnend erreicht man nach einem halben Kilometer einen Abzweig nach rechts. Es geht weiter bergauf. Oben am Waldrand angekommen, hat man bei guter Sicht Ausblick über Schönheide hinweg

nach Eibenstock, den Auersberg und sogar den Fichtel- und Keilberg. Auf dem ausgebauten Weg spaziert man gemütlich zu Tale und hat den ersten Abschnitt der Strecke geschafft. Hier vom Haltepunkt Neuheide mit seinem Kreuzungsgleis geht seit 1997 der Museumsbahnverkehr jedoch noch ein Stück weiter. Mit etwas Glück kann man an den entsprechenden Fahrtagen hier die Begegnung von Zügen aus Richtung Schönheide-Mitte und aus der Gegenrichtung (Stützensgrün-Neulehn) bewundern. Hobbyfotografen wird in Neuheide der Hintergrund ein Dorn im Auge sein: ein überdimensionierter Garagenhof. Die Bahn lässt ihn in Richtung Stützensgrün links und der Wanderer auf der rechten Seite des Weges liegen. Nach dem Passieren des letzten Wohngrundstücks wird wieder auf die andere Seite des Schienenstrangs gewechselt. Der Weg führt entlang einer idyllisch gelegenen Wochenendsiedlung. Nach ca. 400 Metern unterquert man mit der „Schindangerbrücke“ eine der beiden kleinen Überführungen dieser Strecke, auf denen die „Bimm“ nach Stützensgrün dampft, und läuft dann weiter talaufwärts bis zum Ortseingang Stützensgrün. Hier befinden sich der Fahrweg zum Kuhberg und auch ein großer Parkplatz. Rechts davon wandert man an den Siedlungshäusern vorbei, bis man die S 277 (Stützensgrüner Straße) erreicht. Bereits am zweiten Haus talwärts wählt man den Weg rechts hinunter zwischen zwei Höfen hindurch und biegt dann links ab. Der Weg führt nun an Weideland vorbei und nähert sich der Bahnlinie.



An der Bürstenfabrik, die als dominantes Bauwerk nicht zu übersehen ist, hat man den Endpunkt der Wanderung erreicht.



Ab hier kann man nun wahlweise mit der „Bimm“ zurückfahren ...



... oder entlang der (alten) Stützengrüner Straße und über die Schneeberger Straße den kürzesten Weg zu Fuß nehmen.

aM 10/2008